Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2001)

Heft: 5

Artikel: In Luzern schliessen sich 52 Pflegeheime zu einem Ausbildungsverbund zusammen

Autor: Spring, Kathrin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Luzern schliessen sich 52 Pflegeheime zu einem Ausbildungsverbund zusammen

von Kathrin Spring

Der Luzerner Ausbildungsverbund Pflegeheime LAP ist der grösste Heimverbund in der Schweiz. Er hat u.a. zum Ziel, den Berufsnachwuchs im Heimbereich sicherzustellen und die neue Bildungssystematik umzusetzen. Im November wird der Verein LAP gegründet und im Januar 2002 nimmt die Geschäftsstelle LAP ihre Tätigkeit auf. Ein Vorbild für die Spitex?

«Hätten Sie mich vor ein paar Monaten gefragt, so hätte ich gesagt, wenn mehr als die Hälfte der 59 Heime im Kanton Luzern mitmachen, ist das toll. Jetzt sind es 52», stellt Richard Kolly mit einigem Stolz fest. Er ist Leiter des Betagtenzentrums Alp in Emmenbrücke und im Rahmen der Luzerner Altersheimleiter und -leiterinnen-Konferenz verantwortlich für das Projekt LAP. Als besondere Leistung betrachtet er die Tatsache, dass es gelungen ist, ganz verschiedene Heime – grosse, kleine, solche mit und solche ohne Ausbildungserfahrung – unter das gleiche Dach zu bringen.

Zu lange nur gejammert

Die Einsicht der Heime, dass es zu handeln gilt, wurde nicht von der geplanten Bildungsreform im Gesundheitswesen ausgelöst, sondern vom Notstand an gelernten Fachkräften: Man zählte rund 120 offene Stellen allein für diplomiertes Personal in den Pflegeheimen des Kantons Luzern. «Zu lange wurde in unserem Berufsstand nur gejammert – vor allem auch von Seiten der Berufsverbände – über Arbeitszeiten, Lohn und Stress, so dass jungen Leuten die Lust vergangen ist, überhaupt in dieses Arbeitsgebiet einzusteigen», meint Kolly. Eines der wichtigen Ziele des Verbundes ist es denn auch, die Heime als Arbeitgeberinnen und als Ausbildungsplätze attraktiv zu machen, und zwar nicht nur im Pflegebereich. Lehrstellen zum Beispiel sollen in acht Berufen gefördert werden: Gesundheitsfachangestellte/r, BetagtenbetreuerIn, SoziologeIn, HauswirtschafterIn, KochKöchin, BetriebspraktikerIn, kaufmännische/r Angestellte/r, Büroangestellte/r.

Der Ausbildungsverbund soll professionelle Werbung bei Jugendlichen für Ausbildungen in Heimen machen. Foto: JSGKP Sarnen

Professionelles Marketing

Zu den Grundleistungen des Ausbildungsverbundes gehört, die Heime nach aussen in Ausbildungsfragen zu vertreten und generell Anlaufstelle für Fragen in diesem Bereich zu sein. Damit soll den Heimen in Ausbildungsfragen grösseres Gewicht und mehr Einfluss gegeben werden. «Bereits jetzt werden wir zum Beispiel von Fachschulen mit unseren Anliegen ernster genommen, als wenn wir als einzelne Heime auftreten», erklärt Kolly. Gleichzeitig will der LAP dafür sorgen, dass sich die Heime vermehrt ihrer Verantwortung als Ausbildungsstätte bewusst werden und diese Verantwortung auch wahrnehmen.

Neben einem «professionellen Lehrstellen- und Heimberuf-Marketing» soll der Verbund wichtige Aufgaben in der Ausbildung von LehrmeisterInnen und in der Koordination der beruflichen Fort- und Weiterbildung übernehmen. Findet eine Lehrlingsausbildung in mehr als einem Heim statt, plant und koordiniert der Ausbildungsverbund diesen Lehrlingseinsatz. Die Dienstleistungen des LAP können soweit gehen, dass Selektion, Administration und Qualifikation der Lehrlinge übernommen werden.

Längerfristig soll im Rahmen des Verbundes auch an einer Teilzeitausbildung gearbeitet werden, zugeschnitten auf all jene Frauen und Männer, für die eine Lehre nicht mehr in Frage kommt. Kolly denkt dabei an Wiedereinsteigerinnen, Alleinerziehende, Pflegeassistentinnen und -assistenten und generell an ältere Frauen und Männer.

Beiträge je nach Bettenzahl

Finanziert werden soll der Ausbildungsverbund mit dem Vereinsbeitritt, Mitglieder- und Kantonsbeiträgen, Einkünften aus Weiterbildungsveranstaltungen sowie Entschädigung für spezielle Serviceleistungen, eventuell auch mit Spenden, Schenkungen und Legaten. Für die erste Phase hat der Kanton Luzern (Amt für Berufsbildung) einen Beitrag aus dem Lehrstellenbeschluss 2 geleistet. Am 23. November soll der Verein LAP gegründet werden: «Dann wird die Wahrheit auf dem Tisch liegen», sagt Kolly und er meint damit, dass bis dann klar sein wird, wie viel dieses Projekt die einzelnen Heime, abgestuft nach Bettenzahl, kosten wird. Am 1. Januar 2002 soll die Geschäftsstelle LAP ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie wird beim Institut Beruf + Bildung ibb-swiss.ch angegliedert sein, bei dem jetzt schon die Projektleitung liegt.

«Erlebniswelt Heim»

Bei der Einführung der Berufslehre «Gesundheitsfachangestellte/r» im Rahmen der neuen Bildungssystematik erhofft sich Richard Kolly mit dem Ausbildungsverbund klare Vorteile für die Alters- und Pflegeheime: «Spitäler, Heime und Spitex werden sich um den gleichen Markt streiten. Mit dem Projekt LAP können wir bei den Jugendlichen professionell Werbung machen für eine Lehre in der Erlebniswelt Heim.» Dabei gehe es nicht darum, sich gegenseitig Jugendliche abzuwerben, sondern bloss um eine gute und echte Konkurrenz der verschiedenen Institutionen, fügt Kolly hinzu. Er ist überzeugt, dass sich auch die Spitex noch vermehrt Gedanken machen muss zur Ausbildung: «Zu meinen, der Nachwuchs sei über die Schulen garantiert, ist meiner Meinung nach vorbei. Es braucht Zusammenschlüsse, wenn man den Anschluss nicht verpassen will.»